

nen, die dazugehörten, in seine Vorlesungen aufzunehmen. Im April 1933 legte er seine Lebensstellungen als Universitätsprofessor und als Museumsdirektor nieder und ging, von Freunden noch rechtzeitig gewarnt, nach Paris in die Emigration. Franz Boas von der Columbia University hörte davon und lud ihn nach New York ein. Am 1. Mai 1934 begann er seine Vorlesungen an der Columbia University. Am 26. Juni traf ich in New York ein. Von Hitler wurden wir ausgebürgert. Als Antwort schrieben wir ihm jeder ein Buch, das die Nazis nicht freute.

Nun waren wir im Lande der Indianer. Ein neues Leben begann. Hatten wir bisher nur unserer Wissenschaft gelebt, so gab es nun zwei Ziele: Die Wissenschaft wie bisher, und – die Mitwirkung am Untergang des Mannes, der sich anschickte, die deutsche Kultur zu vernichten.

Dem ersten Ziele galten die Vorlesungen, Forschungsreisen und Publikationen. Dem zweiten: Bücher des Kampfes, Vortragsreisen zum Thema Nazismus und brüderliche Zusammenarbeit mit jenen, die mit uns den gleichen Kampf führten. Mit ihnen gründete Julius LIPS den „Council for a Democratic Germany“, mit ihnen wurden bereits die Schul- und Lehrbücher für ein vom Barbarismus befreites Deutschland vorbereitet. Mit ihnen fanden Kundgebungen für Carl von Ossietzky und andere Märtyrer statt.

Seine Vorlesungen an der Columbia University wirkten anregend auf Lehrkörper und Studenten (so saßen auch Professoren unter seinen Hörern) und haben eine Reihe von Büchern entstehen lassen, die von seinem Geist inspiriert sind. Unter ihnen ragen besonders Werke der ethnologischen Rechtsforschung von K. N. Llewellyn und E. A. Hoebel hervor.

1935 wurde die erste große Forschungsreise möglich: sie führte zu den Montagnais-Naskapi-Indianern der Labrador-Halbinsel, die Julius LIPS als typische Vertreter subarktischen Jägerturns erwählt hatte. Es war sein Ziel, einzelne Völkergruppen verschiedenen wirtschaftlich-kulturellen Typs zu studieren und die Resultate in großen Monographien niederzulegen. Dabei sollte die Wirtschaft der jeweiligen Völker der Vorklassengesellschaft zur Erklärung ihrer Gesamtkultur dienen, so wie Julius LIPS es bereits in seinem Werke: „Regierungs- und Verwaltungsformen der Naturvölker“ (erschienen in „Freie Deutsche Forschungsreisen“, Paris 1937, herausgegeben von Professor Schmidt, dem Gatten von Anna Seethers) getan hatte.

Das Recht der Naskapi war es, das er als den ersten Baustein seiner großangelegten Studie über Wirtschaft und Recht der Naturvölker veröffentlichte (Naskapi Law, Philadelphia 1947); ihr folgten Studien über ihre Wirtschaft, ihre Technologie und ihre Handelsbeziehungen; Arbeiten, die in

Stockholm, Paris und New York erschienen. Zu den verschiedensten Jahreszeiten kehrten wir im Verlauf der Jahre zu den Naskapi zurück, um den Zyklus ihrer Wanderungen voll miterleben und seine Wandlungen unter dem Einfluß der Zivilisation feststellen zu können. Den wissenschaftlichen Werken folgte das von uns gemeinsam geschriebene Jugendbuch: „Zelte in der Wildnis“, das von Toronto bis Indien, von Dänemark bis Zürich, von Philadelphia bis London in der Welt verbreitet ist.

Inzwischen hatte Julius LIPS einen Ruf an die größte Negeruniversität der Welt, Howard University in Washington erhalten, und wir verbrachten dort zwei Jahre, um ein „Department of Anthropologie“, eine völkerkundliche Fakultät, einzurichten. Die gesammelten Einsichten über die Negerbourgeoisie von Washington sind in dem Buche „Forschungsreise in die Dämmerung“ (Weimar 1950) publiziert worden.

Von Washington gingen wir zurück nach New York, wo Julius LIPS sowohl an der Columbia University Primitives Recht als auch an der New School for Social Research Allgemeine Völkerkunde las. An dieser zweiten Universität, die inmitten des von armen Künstlern und anderen Intellektuellen besiedelten „Greenwich Village“ gelegen ist und die eine geistige Zuflucht der Bohème von New York darstellt, übte Julius LIPS einen außerordentlichen Einfluß aus und hat mit seinen Vorlesungen Menschen aufgerichtet, die noch heute in Briefen an mich ihre Verehrung für ihn ausdrücken. In diesem Milieu erreichte uns die Kunde vom Untergang Hitlers.

Wohl vorbereitet durch die Jahre hindurch war inzwischen eine weitere große Forschungsreise der Verwirklichung nähergekommen, an der uns ganz besonders gelegen war. Handelte es sich doch um den wirtschaftlich-kulturellen Typ der „Erntevölker“, eines von Julius LIPS geprägten Beziffes für die Träger einer bisher nicht voll erkannten Wirtschaftsform. Ihre Nahrungsbeschaffung beruht auf dem Einern einer oder weniger in ungeheuren Mengen vorkommenden wildwachsenden Pflanzenarten, die ihren Hauptunterhalt während des gesamten Jahres darstellen“. Es gibt noch heute auf nordamerikanischem Boden eine Anzahl von Völkern, die diese hochinteressante Wirtschaftsform ausüben, die (im Vergleich zu den kulturell älteren Sammlern und Jägern) neue Rechtsverhältnisse schafft und außerdem sowohl zum Konservieren des Nahrungserfüßes wie zum Austausch mit den Nahrungsprodukten anregt. Ein solches klassisches Gebiet der Erntevölker hat sein Zentrum im Gebiet der Großen Seen. Sorgfältige Nachforschungen ergaben, daß wir Ernter des in ungeheuren Mengen wildwachsenden sogenannten „wildes Wasserreises“ (Zizania